

Liebe Leserinnen und Leser,



stecken Sie auch in der Falle des permanenten Zeitdrucks? Dennoch: Genießen wir die Augenblicke des Glücks.

Pünktlich zum 15. Deutschen Präventionstag bietet Fk 2/2010 vielfältige Einblicke, Erkenntnisse und Bewertungen zu den Zusammenhängen von Bildung – Erziehung – Sozialkompetenz – zivilem und solidarischem Verhalten. Die Ausgabe liefert ergänzende Beiträge zu Gutachten/Vorträgen/Diskussionen/Projektspots des am 10./11. Mai in Berlin stattfindenden Kongresses „Bildung – Prävention – Zukunft“ (vgl. Artikel *Erich Marks*).

Christian Schwedes gibt zunächst einen Überblick zu den empirischen Befunden der ersten bundesweiten Umfrage zu **Präventionsaktivitäten an Deutschlands Schulen**. Es folgen Argumente für die Einbeziehung des Themas **Häusliche Gewalt** in die schulische Präventionsarbeit (*Andrea Buskotte*). Überlegungen zur Weiterentwicklung **entwicklungsorientierter Präventionsarbeit** schließen an. *Henning van den Brink* erörtert dann die Frage, inwieweit **kulturelle Bildung eine präventive Ressource** ist. *Manfred Günther* reflektiert fachpolitische Ziele und ihre Umsetzung in der **Berliner Gewaltpräventionsarbeit**. In Teil 2 zum **EFFEKT®-Programm** (*Friedrich Lösel et al.*) geht es um neue Elemente bzw. Anpassungen. *Berit Haußmann* und *Annalena Yngborn* skizzieren ein „**Logisches Modell**“ als Instrument der Evaluation in der Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention. *Marcus Kober* gibt neue Impulse für das **kommunale Präventionsmanagement**, insbesondere zu den Aspekten Bürgerbeteiligung und Sozialraumorientierung. Schließlich gibt es **internationale Veranstaltungshinweise** und Neues vom **Europäischen Netzwerk für Kriminal-**

prävention (EUCPN) von *Dr. Ireen Winter*. Eingeflochten sind einige **Literaturhinweise**.

Die Beiträge verdeutlichen, welchen Stellenwert die außerfamiliären Erziehungs- und Bildungsinstanzen für die Persönlichkeitswerdung von Kindern und Jugendlichen haben und wie wichtig wiederum Kooperation und vertrauensvolles Zusammenwirken von professionellen Pädagogen und Eltern sind.

Weiterhin setzt sich im Bewusstsein und Handeln vieler Akteure immer mehr die Erkenntnis durch, dass die besten präventiven Erfolge nicht allein durch „aufgesetzte“ Programme sondern durch ganzheitliche pädagogische Verbesserung im Sinne etwa von Schulentwicklung und praxisnaher, den pädagogischen Alltag berücksichtigenden Lehrerbildung erreichbar sind.

Gerald Hüther (Hauptvortrag beim DPT: „**Was prägt uns, Wissen oder Erfahrung?**“) begründet den notwendigen Paradigmenwechsel aus aktueller neurobiologischer Erkenntnislage: Denken, Einstellungen und Haltungen entstehen in Erlebnisräumen mit ihrem jeweiligen „Betriebsklima“. Lernen und Arbeiten in einem (von Menschen verursachten) abwertenden, demütigenden Klima bewirken schlechte Erfahrungen, Angst und auch keine guten Ergebnisse. Als Dauerzu-

stand verschließt sich dadurch der Zugang zu den individuellen Potenzialen, behindert das „Projekt des eigenen Lebens“ und auch das gute Zusammenleben in komplexen Welten. Die bisherige Konditionierung auf Wettbewerb und materielle Erfolge verengt den Blickwinkel: Nicht die Tätigkeit und ihr Sinn sind bedeutsam, sondern die Zensur, der Status, die Besoldungsstufe oder der Bonus. Schulen als Orte der „angestregten Simulation von Lernen“ sind noch keine vollendete Vergangenheit, ein Widerspruch zur allgemeinen Rhetorik, dass „Bildung“ heute das Wichtigste sei.

Gefragt sind jetzt die „Mutmacher“, die durch ihr Vertrauen, ihre Wertschätzung, Solidarität und Dankbarkeit den Kindern und Jugendlichen gesundes eigenes Wachstum mit Entfaltung im Sinne einer Erlaubnis, die Probleme selbst lösen und auch Fehler machen



zu dürfen. Hüther plädiert zu Recht für eine neue „Potenzialentfaltungskultur“ mit weniger Ellenbogen und mehr Teamgeist: Nicht die Belehrung sondern nur die positive Erfahrung in einem angenehmen Klima kann persönliche Haltungen, Einstellungen, Denken und Handeln im guten Sinne prägen sowie das notwendige Wissen und Können dauerhaft verankern.

Der 15. Deutsche Präventionstag nimmt an diesem präventiven – zukommenden – Aufbruch für ein besseres pädagogisches Morgen, für eine andere „Klimapolitik“ in vielen deutschen Schulen und Kindertageseinrichtungen teil.

Ihr Wolfgang Kahl



Heute für ein
besseres Morgen.